

# Stadtrundgang PETERSHAGEN

9

## Station 9 : Ehemalige Fährstelle

Einen Abstecher an die ehemalige Fährstelle und damit direkt an die Weser sollte keineswegs beim Stadtrundgang fehlen. Der Fluss war für die Stadt eine wichtige Verkehrsader, obgleich nur recht wenige Petershäger hauptberuflich von der Weser lebten. Obwohl der Fährbetrieb 1971 nach Fertigstellung der modernen Brücke eingestellt wurde, sind die benötigten Einrichtungen dank der Pflege der Kulturgemeinschaft Petershagen weitgehend erhalten. Neben der kopfsteingepflasterten Straße, unter dem Mast, an dessen Seil die Fähre als Strömungsfähre befestigt war, ist die „Schorse“ aufgestellt, die dem Personenverkehr diente.

Am gegenüberliegenden Ufer sind das Haus des letzten Fährmannes mit dem zweiten Masten und linkerhand eine ehemalige Korbflechterei erhalten. In dieser Korbflechterei wurden Körbe für die Glasfabrik in Petershagen-Gernheim gefertigt. Auf Petershäger Seite hat man flussabwärts einen schönen Blick auf die Weserfront des Schlosses. Davor wurde im Jahr 2001 die wohl erst im 19. Jahrhundert angelegte „Schlagde“ wieder von einer schnell gewachsenen, fast 80 cm mächtigen Ablagerungsschicht der Weser entblößt, die diesen Anlade- und Lagerungsplatz für Weserkähne lange in Vergessenheit geraten lassen hatte. Beherrscht wird die Silhouette des jenseitigen Weserufers von dem 1943 angelegten Kohlekraftwerk der E.ON-Gruppe, das als gute Orientierungshilfe dient.

Weitere Informationen über die Stadt Petershagen, Radtouren, Gästeführungen und Übernachtungsmöglichkeiten erhalten Sie bei der

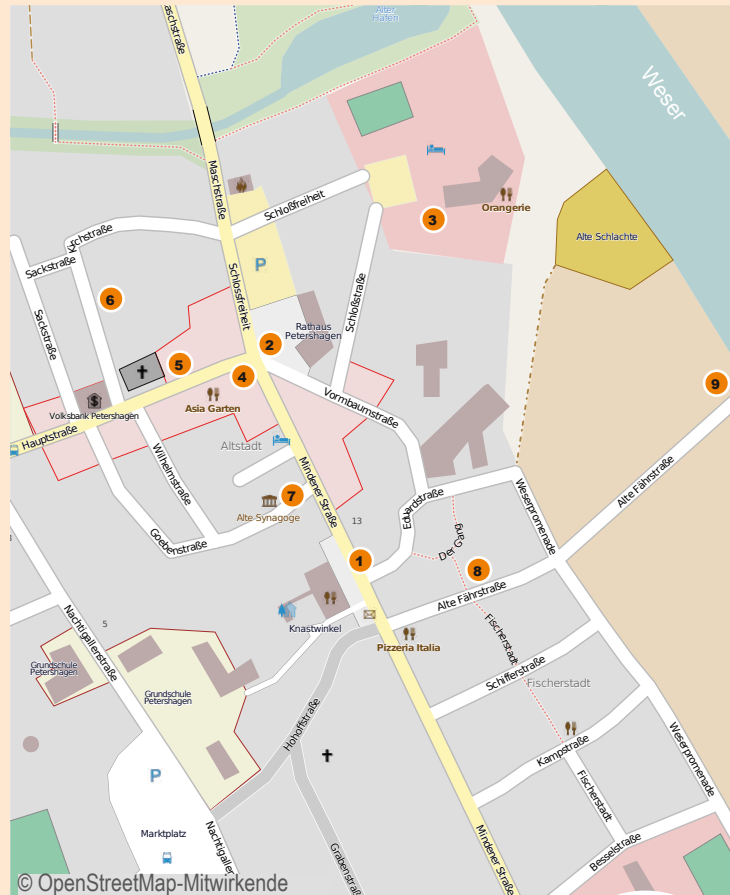
### Tourist-Information Petershagen

„Altes Amtsgericht“

Mindener Str. 16, 32469 Petershagen

Tel. 05707 900-10, Fax 05707 900-119

tourismus@petershagen.de, www.petershagen.de



© OpenStreetMap-Mitwirkende



Bierde | Buchholz | Döhren | Eldagsen | Friedewalde | Frille | Gorspen-  
Vahlßen | Großenheerse | Hävern | Heimsen | Ilse | Ilderheide | Ilvese  
| Jössen | Lahde | Maaslingen | Meßlingen | Neuenknick | Ovenstädt |

**Petershagen** | Quetzen | Raderhorst | Rosenhagen | Schlüssel-  
burg | Seelenfeld | Südfelde | Wasserstraße | Wietersheim | Windheim

Für die Befahrbarkeit sowie die Sicherheit und Qualität des Weges als auch für die enthaltenen Informationen wird keine Gewähr und Haftung übernommen. Änderungen und Irrtum bleiben vorbehalten.

Stand: November 2013



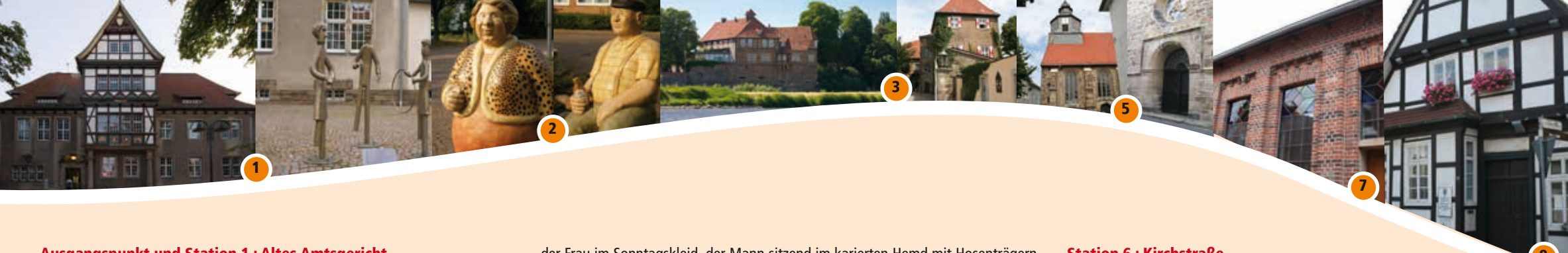
Weitere touristische Informationen:

**Mittelweser-Touristik GmbH**

Lange Straße 18, 31582 Nienburg / Weser

Tel. 05021 91763-0, Fax 05021 91763-40

info@mittelweser-tourismus.de, www.mittelweser-tourismus.de



### Ausgangspunkt und Station 1 : Altes Amtsgericht

1913 im Stil der Neorenaissance erbaut, ist das „Alte Amtsgericht“ eines der vollständig erhaltenen kleineren preußischen Amtsgerichte in Westfalen. Der Komplex umfasst – hervorragend erhalten – neben dem Gerichtsgebäude das nördlich anschließende Richterwohnhaus sowie das westlich gelegene Gefängnis nebst Gefängnisinnenhof. Hier gehen die Reisenden hinter Gitter – und das sogar mit größtem Vergnügen. In gestreifter Häftlingskleidung betreten sie die Gefängniszelle und machen es sich auf den Etagenbetten gemütlich. Wo früher Hühnerdiebe und Strolche ihre Strafe absaßen, verbringen nun Weserwanderer und Radler freiwillig die Nacht in der ehemaligen Haftanstalt Petershagen. Zudem fungiert das Gebäude als Kulturzentrum mit einer städtischen Galerie.

Der Schöffensaal ist das Zentrum des ehemaligen Amtsgerichts. Er beeindruckt neben den bunt verglasten Fenstern durch eine hochwertige Holzarchitektur bei den Einrichtungsgegenständen (Richtertisch, Bänke, Wandverkleidung), durch die mit Malerei versehene Kassettendecke und die drei aussagekräftigen Türen. Die Tür für den Richter, mit Gerechtigkeitswaage und Königskrone geschmückt, dominiert durch Größe und Gestaltung. Die Türen für die Prozessbeteiligten und die Zuschauer sind abgestuft bescheidener ausgeführt worden. Die Bestuhlung ist neuzeitlich. Sie wurde bewusst von dem historischen Ambiente abgesetzt. Der historische Schöffensaal dient heute, nach der Sanierung 2002, vorwiegend als Trauzimmer.

Direkt vor dem Alten Amtsgericht steht eine „Familienskulptur“. Sie symbolisiert die Einheit von schönen und schweren Zeiten im menschlichen Leben. Der obere Bereich der Gruppe signalisiert Gesundheit, Lebensfreude, Geselligkeit, Geborgenheit und Sicherheit. Im Kontrast dazu verweisen die fehlenden Gliedmaßen im unteren Teil der Familie auf Krankheit, Tod und andere Nöte. Beides ist Teil des menschlichen Lebens und wird in der Gruppe als zusammengehörig dargestellt. Geschaffen wurde die „Familie“ von Heinz und Andreas Novak im Jahre 1999.

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite steht eine der Lechner-Figuren: Herr Meier. Sein Blick geht Richtung Storchennest auf dem Alten Amtsgericht. Herr Meier ist eine Betonskulptur der Künstlerin Christel Lechner (Witten). Es ist die fünfte Figur, die zur Attraktivität der Petershäger Innenstadt beiträgt. Vor ihm haben bereits auf und am Rathausplatz Frau Peters, Herr Hagen, die Petershäger Hermine und Marktfrau Mathilde einen Platz erhalten.

### Station 2 : Rathausvorplatz

Schon von weitem begrüßen die lebensgroßen, liebenswerten Figuren Petershagen-Reisende. Im Juni 2002 kamen das Pärchen „Frau Peters“ und „Herr Hagen“ als „Neubürger“ in die Stadt Petershagen. Die lebensgroßen Plastiken

der Frau im Sonntagskleid, der Mann sitzend im karierten Hemd mit Hosenträgern und Schiffermütze, stehen und sitzen seitdem am Brunnen vor der Stadtverwaltung. Hinzugekommen ist im September 2003 „Hermine“, die ihren Sitzplatz unter der benachbarten Plantane gefunden hat. Sie liest in einem Buch die Schloss-Chronik. Die Vierte der lebensgroßen Figuren ist „Mathilde“. Sie wurde nach der Petershäger Marktfrau Mathilde Oetting benannt, die über 20 Jahre bei Wind und Wetter an Markttagen vor der Stadtverwaltung stand.

Die Figuren wurden von der Keramikmeisterin Christel Lechner hergestellt und bereichern das Stadtbild. Christel Lechner hat eine Schwäche für „schlichtere Leute“, ihr Schwerpunkt ist der „alltägliche Mensch im Alltag“. Die Figuren sind aus Kunststoff und mit Beton beschichtet, um eine lange Haltbarkeit zu garantieren.

### Station 3 : Schloss Petershagen

Als Christoph Kolumbus Amerika entdeckte, stand das Schloss Petershagen schon 184 Jahre am Ufer der Weser: Bischof Gottfried Franz von Waldeck ließ die wehrhafte Burg 1306 als Residenz der Fürstbischöfe von Minden erbauen. Über 350 Jahre erlebte das Schloss den Glanz fürstbischöflicher Hofhaltung. Nach dem Dreißigjährigen Krieg wurde das Bistum aufgelöst, das Schloss verlor an Bedeutung.

1901 erwarb Heinrich Hestermann das Schloss und bewahrte es vor dem endgültigen Verfall. 1967 wurde das Schloss zum Hotel und Restaurant umgebaut. Heute gehört es zu den Romantik-Hotels.

### Station 4 : Häuserzeile Hauptstraße 4-8

Beim Einschwenken in die Hauptstraße fällt der Blick auf eines der am besten erhaltenen Fachwerkensembles der Stadt (Hauptstr. 4, 6, 8).

Zwischen diesen Häusern, der Kirche und dem historischen Gebäude des ehemaligen Postamtes (Hauptstr.11, errichtet 1867; weitere Informationen: Hinweistafel der Kulturgemeinschaft) soll sich einst das Petershäger Marktleben abgespielt haben.

### Station 5 : Petri Kirche

Gegenüber dieser Häusergruppe erhebt sich die Petri Kirche - ursprünglich Pfarrkirche nur der Neustadt, heute ganz Petershagens. Mit der Bauzeit in den Jahren 1615 bis 1618 handelt es sich bei der Petri Kirche um eines der frühesten Beispiele protestantischen Kirchenbaus in Nordwestdeutschland (die Reformation war in Petershagen um die Mitte des 16. Jh. eingeführt worden). Die dreischiffige Hallenkirche ist eine offene Radfahrerkirche und in den Sommermonaten von 10-18 Uhr geöffnet.

**Tipp: Petershäger Wochenmarkt jeden Freitag 8.00 bis 12.00 Uhr auf dem Rathausvorplatz**

### Station 6 : Kirchstraße

Nördlich der Kirche liegen beiderseits der Kirchstraße weitere kirchliche Gebäude. An der Kirchstr. 2 steht das Pfarrhaus, das an Stelle eines Vorgängergebäudes 1829 für den ersten Pfarrer der Gemeinde errichtet wurde.

### Station 7 : Synagoge und jüdische Schule

In der Goebenstraße 5+7 befinden sich zwei Gebäude eines einzigartigen jüdischen Ensembles in Norddeutschland, denn Petershagen weist neben dem Informations- und Dokumentationszentrum (Sanierung bis 2001, Ausstellung seit 2003) zu über 450 Jahren jüdischer Orts- und Regionalgeschichte noch heute die klassischen Elemente und die erforderliche Infrastruktur einer kleinen jüdischen Landgemeinde mit Synagoge (1845/6, Nachfolgerin der Fachwerksynagoge von 1796), jüdischer Schule (1796, Schulfunktion von 1844 bis 1916), Mikwe (1796), Friedhof (Gedenkstätte) und jüdischen Wohnhäusern auf!

Synagoge, Ausstellung, Schule und Mikwe sind ganzjährig sonntags von 16 bis 18 Uhr und nach Vereinbarung, besonders für Gruppen, geöffnet.

### Station 8 : Fachwerkbauten Alte Fährstraße 2 und 4

An der nächsten Straßenecke liegt das im Volksmund sogenannte „Alte Zollhaus“ (Mindener Str. 14). Es ist das letzte Haus der Neustadt unmittelbar am ehemaligen, heute durch einen Parkplatz stark verschliffenen Lauf der Oesper gelegen (Hinweistafel der Kulturgemeinschaft).

Nach wenigen Metern entlang der Mindener Straße führt gegenüber dem „Alten Amtsgericht“ links ein Weg in die Eduardstraße. Während links die Lechnerfigur „Herr Meier“ steht, ist auf der anderen Straßenseite ein Hochwasserstein zu sehen. Der Granitblock soll an ein Jahrhunderthochwasser im Jahre 1946 erinnern. Hochwasser in dieser Form tritt statistisch einmal in hundert Jahren auf.

Der Straße folgend geht es rechts des von einem Nussbaum malerisch beschatteten Giebels in eine der schmalen Gassen („Der Gang“). Diese Gasse mündet in die Fährstraße mit den beiden bemerkenswerten Fachwerkbauten Fährstraße 2 und 4. Etwa um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die alte Giebelwand zur Fährstelle durch eine neue ersetzt. Dabei wurde ein schmales Fensterchen im neuen Teil der Traufwand geschaffen. Dieses ermöglichte, von der Stube aus einen Blick auf den Fährbetrieb zu werfen.